

Der Phonograph in der Schule

Autor(en): **Egle, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 13

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Phonograph in der Schule.

Man hat im fremdsprachlichen Unterricht jenes mechanische Auswendiglernen von Regeln verlassen, welches nur zu oft das Gedächtnis überlastete, ohne im Ernste auch nur einigermaßen eine Sprachfertigkeit zu beabsichtigen, geschweige denn sie zu erreichen. Heute, da man sich wegen der Methoden in geradezu erfreulicher Weise herumzankt und den Erfahrungsbeweis als den stichhaltigsten mit ehrlicher Mühe zu erbringen sucht, da haben sich die einzelnen Methodikführer bis zur Raffiniertheit getrieben, so daß man kühn einen Schritt weiter gehen durfte und eine gewisse Fertigkeit im Anwenden des Gelernten postulierte.

Eine noch so primitive Sprachfertigkeit ist aber immerhin ein sehr hohes Ziel für unsere Sekundarschüler. Wenn man es erreichen will, darf man kein zu Gebote stehendes Mittel außer Acht lassen. Das nächste und hauptsächlich in Frage kommende ist die Kehle des Lehrers. Der neue fremdsprachliche Unterricht verlangt vom Lehrer viel mehr als der bloße Grammatikunterricht. Da liegt die Gefahr nahe, daß man mit seinen Kräften sparsamer umgeht, sobald der Jugendeifer und die Jugendkraft nachlassen. Nun gibt es aber kein besseres Mittel zur Erzielung einiger Sprachfertigkeit als das immerwährende Vorsagen und Korrigieren. Das Korrigieren kann durch niemand ersetzt werden, wohl aber das Vorsagen, bezgl. das Vorlesen, nämlich durch den Phonographen.

Dieser hat zwar seine Nachteile, aber auch große Vorteile. Nachteile erblicke ich darin, daß er einige Konsonanten nicht ganz klar wiedergibt. So z. B. hört man den Unterschied zwischen stimmhaften und stimmlosen Lauten nicht immer deutlich. Die Bindung mit *s* verschwindet teilweise im leisen Geräusch der Maschine. Ueberhaupt sind die Zischlaute im Phonographen nicht ganz sauber. Sodann ist der Phonograph, wenn er nicht sehr teuer ist, zu leise für eine ganze Klasse, sofern die Schüler in den Bänken bleiben. Läßt man sie aber vor dem Tisch sitzen, auf dem der Apparat steht, so fällt dieser Nachteil ziemlich weg. Der Nachteil des undeutlichen Sprechens verschwindet ebenfalls vor den größeren Vorteilen. Diese bestehen in erster Linie darin, daß der Lehrer seine Organe schonen kann. Geduldig wiederholt der Phonograph ein Lesestück oder einen einzelnen Satz, so oft man will. Es ist für den Deutschsprechenden ungemein schwer, sich den französischen Akzent anzulernen. Selbst 3 Monate im französischen Sprachgebiete verhelfen wenigen über die Klippe hinweg. Der Phonograph aber spricht perfekt französisch. Vokalisation, Betonung und Rhythmus lassen nichts zu wünschen übrig. Aus diesem Grunde existieren auch schon phonographische Sprachkurse. Der Phonograph gibt da Gespräche wieder, die der Schüler gedruckt vor sich hat. Doch das hilft uns für die Schule nichts, da selbst unsere Drittklässler für diese Gespräche noch zu wenig vorgebildet sind. Von weit größerem Nutzen wären für unsere Schulen phonographische Zylinder mit Texten aus unseren Lehrbüchern. Da taucht aber eine neue Schwierigkeit auf: für alle Lehrbücher lassen sich doch keine Zylinder anfertigen. Es kann da nur das häufigst gebrauchte

in Betracht fallen, das Lehrbuch von „Baumgartner und Zuberbühler“. Sei es nun, daß der Lehrer selber vom Phonographen die richtige Aussprache ablauschen und ablernen wolle; sei es, daß er das gleiche Lesestück ohne eigene Anstrengung in der Schule vortragen will; sei es, daß er Nachzügler bearbeitet; sei es, daß er in einer freien Stunde die Schüler auf außerordentlich nützliche Weise unterhalten will: immer hat er am Phonographen einen treuen Diener. Aber nur wenn er einen hat!

Der Unterzeichnete glaubte ganz im Dienste der Schule zu handeln, als er sich um Herstellung solcher Zylinder bemühte. Er hat nun von einer guten Quelle Aussichten bekommen, diesbezügliche Wünsche zu realisieren, und würde bei genügender Zeichnung einer Subskription Zylinder mit Texten aus „Baumgartner und Zuberbühler“ herstellen lassen. Als günstige Texte würden vorläufig in Betracht fallen:

- | | | |
|-----------------|-------------|--|
| 1. Notre maison | Nr. 66/67 | } mit je einem kleinen Gedicht im Anhange. |
| 2. L'hiver | Nr. 74/75 | |
| 3. Le remède | Nr. 139/140 | |

Auf Wunsch und bei entsprechendem Interesse würden früher oder später auch noch andere Zylinder erstellt.

Ich eröffne nun eine Subskriptionsfrist bis 1. Juli a. c. Wer sich unterdessen anmeldet, obige drei Walzen zu beziehen, dem werden sie nach Erstellung (spätestens im August) per Nachnahme, zuzüglich Porto zum Preise von Fr. 6.— (d. h. per Walze Fr. 2.—) zugesandt. Einen guten Phonographen offeriere ich Subskribenten zu Fr. 8.—. Nachher würde per Walze Fr. 2.50 und per Apparat Fr. 10.— berechnet. Man bemerke ausdrücklich, ob man die Walzen mit oder ohne Apparat wünsche.

Die Preise dürften verraten, daß es sich nicht um ein Geschäft, sondern einzig um das Interesse der Schule handelt. Ich habe den offerierten Apparat selber erprobt und empfehle ihn als Lehrer allen Kollegen.

Otto Egle, Sekundarlehrer, Gossau (St. G.)

○ Ein Markstein in der Beratung des neuen st. gallischen Erziehungsgesetzes.

Der st. gallische Erziehungsrat hat seine Vor-Besprechung der wichtigsten Revisionspostulate abgeschlossen und dem Präsidenten, Herrn Reg.-Rat Dr. Kaiser, Chef des Erz.-Departements, den Auftrag erteilt, einen Entwurf des neuen Gesetzes auszuarbeiten. Wir haben umsomehr Veranlassung, über die Ergebnisse dieser Vorberatungen resumierend zu berichten, als nun auch noch der schwierigste und vor allem kritische Punkt der Revision diskutiert ist, von dem in allererster Linie das Gelingen der Revision abhängt:

die künftige Gestaltung der Schulgemeinden.

Hierüber meldet das Bulletin des Erziehungsrates: